

Geld als historische Quelle – Münzfunde im Kanton Baselland

Seit über 2000 Jahren werden Münzen nicht nur als Zahlungsmittel verwendet, sondern auch verborgen, den Göttern geweiht, den Toten ins Grab gegeben und vor allem: verloren. Nun werden die Fundmünzen aus dem Kanton Baselland wissenschaftlich erfasst und ausgewertet.

Münzen erzählen Geschichte(n)

Münzen aller Epochen sind wichtige Fundstücke. Sie helfen nicht nur, archäologische Fundstellen und Schichten zu datieren, sondern sie verraten auch viel über die Wirtschafts- und Ereignisgeschichte. Und sie beleuchten quer durch die Zeiten die immer aktuelle Frage: Wie geht der Mensch mit Geld um?

Die zahlreichen Münzen, die im Kanton Baselland bei archäologischen Untersuchungen, anlässlich von Bauarbeiten oder schlicht per Zufall gefunden wurden, sind bisher grösstenteils unbearbeitet (mit Ausnahme von Augusta Raurica). Vor kurzem hat die Fachstelle Archäologie und Museum die Bestände jedoch zusammengestellt und geordnet. Damit sind jetzt ideale Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Erschliessung dieses wichtigen historischen Quellenmaterials gegeben.

Ein vielversprechendes Projekt

Mit der wissenschaftlichen Erfassung wird die Grundlage geschaffen, um die Fundmünzen als historische Quelle zum Sprechen zu bringen. Die Forscher erwarten wichtige neue Erkenntnisse zur Besiedlungsgeschichte des Kantons seit spätkeltischer Zeit sowie zu den wirtschaftlichen Verbindungen der Region und zum Umgang mit Geld in guten und wie in schlechten Zeiten: Waren in einem abgelegenen römischen Gutshof Münzen ebenso alltäglich wie in Augusta Raurica? Warum versteckte jemand während des 30jährigen Krieges Geld aus dem heutigen Holland in einem Baselbieter Bauernhaus? Womit bezahlte man seine Einkäufe, was spendete man in der Kirche?

Wichtige Partner

Das Projekt kann dank eines grosszügigen Beitrags seitens der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel (FAG) sowie des Swisslos-Fonds Baselland erarbeitet werden. Experten des «Inventars der Fundmünzen der Schweiz» (IFS) werden in den nächsten Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Archäologie Baselland die Fundmünzen bearbeiten. Die Resultate ihrer Arbeit werden zusammen mit einem ausführlichen Katalog der Münzen in der Buchreihe des IFS publiziert. Das IFS ist eine Institution der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) und setzt sich in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen kantonalen Behörden dafür ein, dass diese wichtige Fundgattung nach einheitlichen Standards aufgearbeitet wird.

Münzen gefunden? – Helfen Sie mit!

Viele Fundmünzen werden der Kantonsarchäologie nicht gemeldet. Zufallsfunde – etwa beim Jäten im Garten oder bei einem Hausumbau – bleiben oft beim Finder. Wir bitten Sie deshalb, sich bei uns zu melden, wenn Sie eine Münze aus der Antike, dem Mittelalter oder der Neuzeit gefunden haben. Denn je vollständiger die Fundaufnahme ist, desto repräsentativer wird das Gesamtbild.

Die wissenschaftliche Bedeutung einer Fundmünze hängt übrigens weder von ihrem Wert noch von ihrem Alter oder ihrer Erhaltung ab: Eine abgegriffene kleine Kupfermünze kann je nach Fundort mehr aussagen als ein glänzender Silbertaler!

Fundmeldungen: archaeologie@bl.ch oder 061 552 62 37.

Weitere Auskünfte:

www.fundmuenzen.ch

Dr. Reto Marti, Kantonsarchäologe, 061 552 64 70, reto.marti@bl.ch

lic. phil. Rahel C. Ackermann, Inventar der Fundmünzen der Schweiz, 031 311 34 14,

rahel.ackermann@fundmuenzen.ch

Dr. Markus Peter, Augusta Raurica, 061 816 22 19, markus.peter@bl.ch

Abb. 1a-b

Keltische Goldmünze aus Augusta Raurica, 2. Jahrhundert v. Chr. (Vorder- und Rückseite).

Abb. 2

Basler Rappen aus der Wegkapelle «Käppeli» in Aesch, nach 1425.